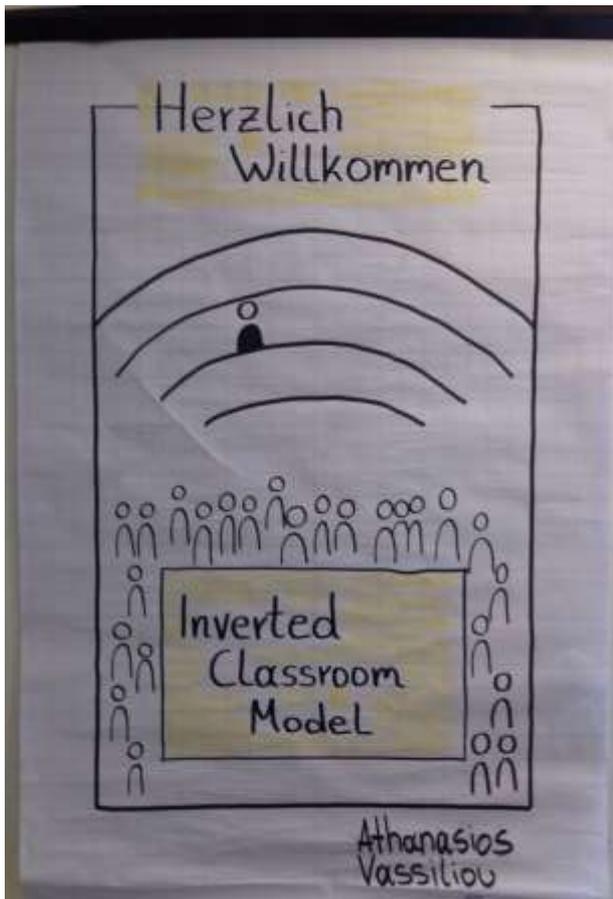


Fotoprotokoll und Zusammenfassung des Moduls 7: Vor- und Nachteile



Im Modul 7 geht es um die Vor- und Nachteile des ICM. Im kurzen Vortrag werden einige Aspekte, jedoch nicht alle, genannt. Sie können gerne die Vor- und Nachteile aus Ihrer Sicht durch die Kommentarfunktion im Modul ergänzen.

Die Vorteile werden sowohl aus Sicht der Lernenden als auch aus Sicht der Lehrenden dargestellt.

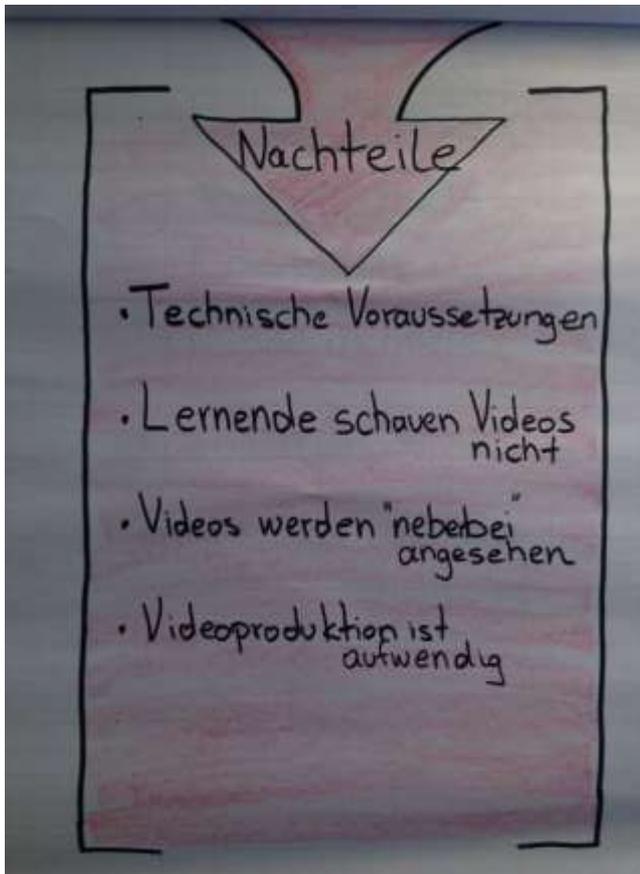
Lernende:

- Zeit- und ortsunabhängiges Lernen wird von den Lernenden als enormer Vorteil angesehen. Ihre individuelle Situation findet beim ICM Berücksichtigung.
- Das individuelle Lerntempo und durch die Bereitstellung von unterschiedlichem Lernmaterial werden auch unterschiedliche Lerntypen unter den Lernenden berücksichtigt.
- Durch das ICM steht für die Präsenzphase im Hörsaal „mehr“ Zeit zur Verfügung. Diese kann zum aktiven Austausch und somit zum Lernen genutzt werden. Durch verschiedene Methoden, werden mehr Lernende angesprochen als in einer „traditionellen“ Vorlesung

Lehrende:

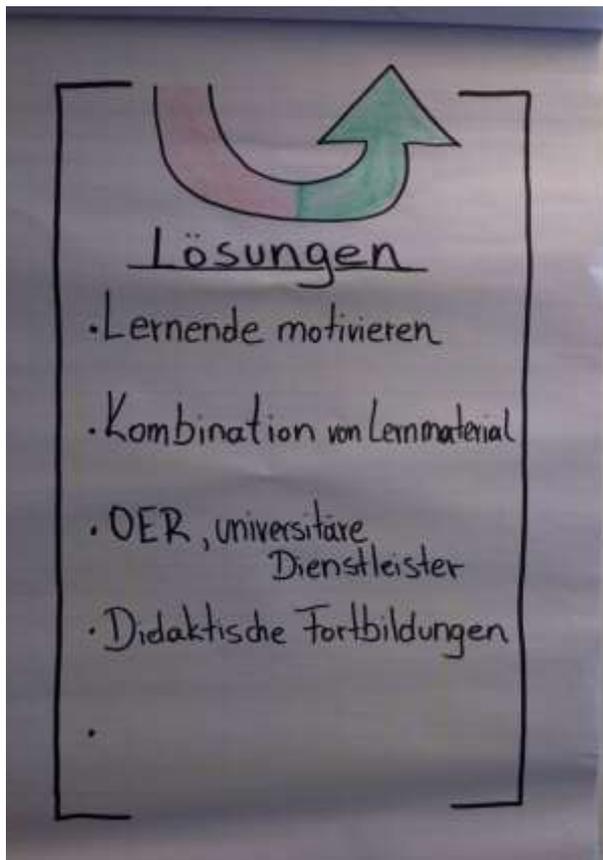
- Gerade Einführungsveranstaltungen werden jedes oder jedes zweite Semester angeboten. Das kann für Lehrende sogar demotivierend wirken. Das ICM macht Wiederholungen überflüssig.
- Das ICM führt zu lernerzentrierter Lehre. Aaron Sams sagt dazu: „Der Lehrplan bleibt in den Händen des Lehrers, bietet den Schülern aber ein Höchstmaß an Flexibilität.“
- Durch die „gewonnene“ Zeit müssen die Lehrenden sich didaktische Überlegungen zur Präsenzveranstaltung machen. Das führt zwangsläufig zu einer Reflexion der eigenen Rolle und zur Erschließung neuer Methoden.





Nachteile:

- Jeder Lernende benötigt einen Rechner und eine Internetverbindung.
- Es besteht die Gefahr, dass die Lernenden die Videos bzw. das Lernmaterial nicht bearbeiten. Diese Gefahr bringt jedoch nicht das ICM mit sich, sondern die gibt es beim traditionellen Seminar ebenfalls.
- Es gibt viele Ablenkungen im Internet. Lernen können verleitet werden, die Videos „nebeneinander“ zu schauen. Dadurch werden die Inhalte nicht durchdrungen.
- Die Videoproduktion ist aufwendig. Das kann sicherlich der Fall sein, wenn man multimediales Lernmaterial erstellen möchte. Klassische Vorlesungsaufzeichnungen sind für den Lehrenden nicht aufwendig. Einen geringen Aufwand bringt die Erstellung von Screencasts mit sich.



Lösungen:

- Die Zahl der Lernenden, die weder einen Desktop-Rechner, noch ein internetfähiges mobiles Endgerät besitzen, dürfte sehr klein sein. Alternativen können Rechenzentren oder Bibliotheken an den Hochschulen sein.
- „Gelernt wird nicht alles, was auf uns einströmt, sondern das, was positive Konsequenzen hat“, sagt Manfred Spitzer (Lernen, 2006). Das bedeutet, positive Emotionen, Erfahrungen und Konsequenzen können den Lernprozess fördern. Ein persönliches, klares und zeitnahes Feedback ist eine positive Erfahrung. Oder die Begeisterung, die auf die Lernenden überspringt. Auch die Note kann kurzfristig die Motivation der Lernenden steigern.
- Eine Kombination von unterschiedlichen Lernmaterialien sorgt dafür, dass die Aufmerksamkeit bei den Lernenden hoch bleibt. Im Modul 5 Flankierende Maßnahmen werden Möglichkeiten aufgezeigt.
- Schauen Sie im Internet nach, welches Lernmaterial für Ihr Fach in Frage kommt und fragen Sie in Ihrem universitären Umfeld nach Unterstützung bei der Produktion von Lernvideos.
- Viele Hochschulen bieten Zertifikatsprogramme oder Workshops und Schulungen zur relevanten Themen aus der Hochschuldidaktik an z.B Methodenvielfalt oder E-Teaching Lehrgänge.